

Klares Votum gegen G9

Heimische Gymnasien hoffen auf Verbesserungen beim Abitur nach acht Jahren

Von Katja Gohsmann

MESCHEDA/SCHMALLEMBERG. G8 oder doch wieder G9, das ist bei den heimischen Gymnasien die Frage gewesen. In allen drei Schulen werden Abiturienten auf lange Sicht nach acht Jahren ihr Zeugnis in den Händen halten.

Die Lehrer- und auch die Schulkonferenzen sollten ein Votum abgeben, offiziell entscheiden muss aber jeweils der Träger der Schule. Beim Städtischen Gymnasium Meschede gab es laut Schulleiter Dietmar Kaldewei zunächst eine große Mehrheit für G9 - als bekannt wurde, dass es keine Entlastung für die Schüler wäre, schwang die Meinung um. „Es war eine sehr eindeutige Entscheidung gegen G9“, sagt Kaldewei.

Eindeutige Tendenz

Auch beim Gymnasium der Benediktiner zeichnet sich diese Tendenz ab. „Die Schulpflegschaft hat für G8 votiert“, sagt Schulleiter Heinz-Jürgen Plugge. „Das bedeutet nicht, dass die Eltern G8 so toll finden. Aber eine Rückkehr zu dem Status quo vor fünf Jahren ist unmöglich.“ Ein Beispiel: Die zweite Fremdsprache würde auch beim neuen G9 statt wie früher in der siebten Klasse im sechsten Schuljahr eingeführt. Die Schulpflegschaft wolle wieder Ruhe ins Gymnasium bringen - zumal G8 noch nicht komplett durchgelaufen sei. „Die Lehrerkonferenz und auch der Träger wird sich der Meinung anschließen“, sagt Plugge.

Sonderfall

Ein Sonderfall ist das Schmallenberger Gymnasium: Dort haben beide Konferenzen einstimmig ein Votum verweigert. „Für uns



Volle Stundenpläne und viele Hausaufgaben: Die Gymnasiasten haben durch G8 eine Menge zu tun - auch eine Rückkehr zu G9 würde die Schüler nicht entlasten. Foto: ddp

war G9 keine wirkliche Alternative zu G8“, erklärt Schulleiter Berthold Zeppenfeld. Denn eine Entscheidung für G9 würde keine Rückkehr zu dem alten System bedeuten, sondern vielmehr G8+1, also „eine marginale Aufstockung von G8 um ein Schuljahr“. Konkret bedeute das laut Zeppenfeld weiter volle Stundenpläne und viele Hausaufgaben: „Die Belastung der Schüler würde sich nicht verändern.“

Das bedeute aber im Umkehrschluss nicht, dass die Schmallenberger G8 favorisiere. „Ich hoffe, dass die angekündigten Verbesserungen vom

Ministerium auch umgesetzt werden“, so Zeppenfeld. In einer Stellungnahme an das Ministerium erklärt die Schul-

„*Eine Rückkehr zum Status quo vor fünf Jahren ist unmöglich.*

Schulleiter Heinz-Jürgen Plugge

konferenz des Schmallenberger Gymnasiums ihre Beweggründe für das verweigte Votum.

„Politische Entscheidungen

werden auf die Ebene der Betroffenen verlagert“ und zwar „unter dem Deckmantel der Eigenverantwortung“, heißt es in dem Schreiben.

Die Diskussion drehe sich mehr um schulorganisatorische Fragen als um die Entwicklung der Schüler. „Unter dem Druck der zahlreichen Reformen der Vergangenheit, die ihre ganze Wirkung noch gar nicht entfaltet haben, bleibt innerhalb und außerhalb der Schule kaum noch Zeit, jene soziale Kompetenzen aufzubauen und einzusetzen, die in unsere Gesellschaft als Schlüsselqualifikation gelten.“